

Ersteinst Klügheit
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage.

Abonnementpreis
monatlich 50 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
jährlich 3.00 Mk.
Einzeln 10 Pf.
durch die Post bezogen
1.00 Mk. zuz. Postgeb.

Die Neue Welt
(Herausgeberin)
durch die Post nicht bestellbar,
kann monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.
jährlich 1.00 Mk.

Telephon Nr. 1047.
Telegramm-Adresse:
Polizeistadt Halle.



Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schönebeck, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geiststr. 21, Bot 2 Cr

Expedition Geiststr. 21, Bot part. r.

Wie es die chinesischen Christen treiben.

Es ist zwar viel von den Grausamkeiten der Chinesen die Rede, die sogar Urteile der Humanenheit sein sollen — obwohl ein Kulturvolk sich unter feinen Umständen und weit weg von diesen Grausamkeiten durch noch ärgere Grausamkeiten zu verhalten — aber wie die Chinesen nach und nach durch ihre zum Christentum bekehrten Landesleute in grenzenlose Wut gegen die fremden Eindringlinge, weil diese gleichfalls Christen sind, getrieben wurde, darüber erfährt die Welt nur wenig. Es ist darum ein Verdienst des Spezial-Berichterstatters der Frankf. Ztg. in China, folgende Mitteilungen eines reichen chinesischen Kaufmanns wiederzugeben, deren Wichtigkeit ihm von Seiten der Gesandten und anderer maßgebenden Personen fast in allen Stadien bestätigt worden ist.

Es ist ja schon bekannt, daß die Chinesen, wenn sie sich durch die Behörde bedroht fühlen, sich dem Christentum angeschlossen, lebendig weil hinter ihnen dann in erster Linie der Missionar, in zweiter Linie der Konsul stand. Das Christentum löst sich nicht. Man konnte den heidnischen Widerwärt in jeder Beziehung überbieten und wurde geschont, weil die Regierung natürlich immer gesehen hätte, wenn man wegen eines einzelnen Unterthanen in Konflikt mit einer europäischen Macht geraten würde. Sehen wir nun einmal näher zu, was die heutigen chinesischen Christen treiben. Es ist wahr, daß ein großer Teil von ihnen der Welt ihrer Landesleute zum Opfer fiel. Das sollte sie aber zweifellos nicht dazu berechtigen, so aufzutreten, wie sie es thun. In möglichst wortreicher Uebersetzung lauten die Klagen des vorerwähnten reichen chinesischen Kaufmanns wie folgt:

1. Dorf Godjofan (Distrikt Tschin-hai-fien). Der katholische Geistl. Bulido war im Prozeß gegen Wangfioa. Bulido gewann immer mit Hilfe der Priester. Da sah Wangfioa, der ziemlich reich war, daß er nicht gewinnen könne, und er ward Protestant. Beide sammelten sich ein bis zwei tausend Mann und moderne Gewehre, um sich zu bekämpfen. Soldaten traten bei der Waffenprobe zu ihrem Schutz ein, keinem anderen Chinesen. Die führen nicht rechtigen Krieg, sie heischen sogar die Bevölkerung. Ein vornehmer Mann, zehn Meilen von diesem Volk wohnend, vermittelte Vermittlung. Er kam nach Tientsin, um den französischen Priester zu sehen, und gegen die Missionare zu klagen. Die Priester weigern sich ernstlich, einzuschreiten. Die augenblickliche provisorische Regierung sollte nicht erlauben, daß diese Leute Waffen tragen und kämpfen. Auch der Adel hat an Mr. Tenmy (Konsul) berichtet, der sagt nur: „Es ist sehr gut, daß Ihr zu beruhigen versucht.“ Aber er that nichts. Was wird daraus? Großes Unglück für unschuldige Leute! Ein amerikanischer Konsul wurde von einem der beiden Feinde bedrängt, daß ein Dorf von Bopern besetzt sei. Die Amerikaner gingen hin, um nachzugehen, und die chinesischen Christen eröffneten Feuer, ehe sie nahe herangekommen waren. Es wurde keine getötet, und die Amerikaner machten Meldung an die provisorische Regierung. Eine Kompanie Franzosen wurde nach dem Ort geschickt. Die Christen schoßen auch auf diese. Sie töteten einen Offizier und zwei Soldaten. Das Dorf wurde zerstört.

Verantwortlich waren die Christen, und diese liefen weg. Die unschuldige Bevölkerung blieb und wurde niedergemacht.

2. Ort Singtschau, halbwegs zwischen Peking und Tschiu. Zwei Klüder, einer Singtlo und Dailo, zwei Klüderführer, früher Piraten, wohnen dort. Jetzt arbeiten sie als „Befehzte“ dort. Die Befehzten besorgen ihnen Waffen. Uniform: Roter Turban auf dem Kopf, Stiel roten Luchses am Gürtel. — Alle Dörfer nahe dem Orte haben ihre Forderungen zu erfüllen. Diese Leute haben etwa 1000—3000 Mann gesammelt — Beweis hierfür: Zwei Japaner und etwa sechs Chinesen, Karrenstreiter, wurden vor etwa einer Woche von ihnen ermordet. Die genannten Opfer führten drei Karren mit sich. Sie wollten Holz holen. Man hielt sie auf dem Wege auf.

3. Dorf Langgautan, Distrikt Tschin-hai-fien. Dort zwei protestantische Befehzte. Einer Monogolisch mit Sohn, der zweite Weng. Vater und Sohn werden hier als eine Person bezeichnet. Dies entspricht vollständig der chinesischen Anschauung von der Bedeutung der väterlichen Macht. Wang war Direktor des Zivilrechtsmagistrats. Dies sind die schicksalhaften Leute. Der Erbgewinn war Mottenhändler, beide haben etwa 200 Konkurrenten (Abelebter zum Christentum) hinter sich, die Waffen, Gewehre, Kanonen besaßen. Sie gehen auf die Nachbardörfer und sammeln 20000—40000 Taels (60000 bis 120000 Mk.). Die Dörfer gehen, die töten sie, die ganzen Familien. Die Häuser brennen sie nieder.

4. Ort Djanbajun, Distrikt Sien-fien, und Ort Sang-djagada, Distrikt Chodjofien. Etwa 3000—4000 Katholiken. Die gehen nun zu allen Richtigkeiten, nehmen weg der Leute Geld, wenn die haben. Wenn nicht, nehmen sie Vieh. Selbst kleine Gek. Sie rauben, töten, legen Feuer an die Häuser. Wenn die Leute nur Land besitzen, verlangen sie von ihnen Uebertragung auf ihren Namen. Dieser Auslagebeweis: „Als die französische Expedition dort zu einem gewissen Dorfe kam — dieses Dorf, bestehend zum Teil aus katholischen, zum Teil aus chinesischen Gläubigen — sagte der katholische Vater zu dem französischen Kommanden oder Kapitän: „Die chinesischen Gläubigen haben keinen Glauben und deshalb dürfen sie hier nicht leben.“ Er befehlte ihm, Feuer an die Häuser zu legen, eine Menge zu töten, sie aus ihrem Eigentum zu vertreiben.“ Als der Erzähler in seiner Mitteilung so weit gekommen war, wurde er fichtlich erregt. Thränen traten in seine Augen und mit vor innerer Erregung zitternder Stimme fuhr er fort: „Durch solche Handlungen sind die Chinesen außerordentlich sehr betrübt. Heute natürlich versuchen sie alles.“ (Er meint, um Ruhe zu halten.) Aber die Sicherheit des Friedens und des Lebens der Fremden kann unmöglich bestehen, wenn Dinge, wie diese, gethan werden. Ein Strohhändler, Tschangtschingpo, der in Verbindung steht mit Arnold-Karberg, Wener u. Ko. in Tientsin, ist von Dr. Hienfui, Distrikt Tschingien. Dort sind etwa 40 bis 50 protestantische und katholische Konkurrenten, die erregt. Als sie zu diesem Leben kamen, 1000 Taels verlangten, und der Manager sich zu zahlen verweigerte — er gab nichts — und als er von den Konkurrenten geschlagen wurde, wurde dies Herrn Pape (Arnold-Karberg) gemeldet, der es dem Komman-

deur oder Konsul in Tientsin mittels. Befehl wurde geschickt an die deutsche Expedition, welche von Liangdjo zurückkommen nach Tientsin den Weg passierend, vier dieser Konkurrenten verhaftete. Diese wurden dem Magistrat ausgehändigt und erhielten einige Schläge. Wenn diese gefangenen Konkurrenten nicht von der Militär Gewalt ausgeliefert worden wären, so würden die Chinesen niemals gemagt haben, sie so gering zu betrachten.

Nachdem der Berichterstatter ausgeführt hat, daß unter solchen Umständen Vergehungen der Nichtchristen an den chinesischen Christen sehr begreiflich sind, fügt er seinem Bericht folgende Nachschrift zu:

„Eobem war ich mit meinem Artikel über die chinesischen Christen fertig geworden, da erhielt ich durch den Führer einer auf deren Ansuchen von Peking aus geschickten kleinen Expedition Nachschriften, die mir in so vollkommener Weise die Angaben meiner chinesischen Gewährsmänner zu ergänzen schienen, daß ich sie hier anfüge. Der betreffende Herr erzählte, daß beim Oberkommando chinesische Christen erschienen seien, die angeben hätten, ein chinesischer General, der seine Soldaten ohne Sold entlassen habe, wohne in der Nähe des Sommerpalastes. Er habe dort seinen Wohnort in Gestalt von 30000 Taels (90000 Mk.) im Hause. Das Oberkommando habe darauf verfügt, daß dieser Raub durch eine kleine Expedition, zu deren Führung die chinesischen Christen sich erboten, abzuhängen sei. An Ort und Stelle angekommen, habe sich herausgestellt, daß das Geld im Hause nicht vorhanden gewesen sei, daß aber die christlichen Chinesen gehofft hätten, Weize und sonstige wertvolle Sachen unter dem Schutze des europäischen Militärs rauben zu können. Der betreffende Expeditionsführer trat darauf die Anordnungen, die man von einem preussischen Offizier unter solchen Umständen erwarten kann, und die immer getroffen werden sollten. Er besah den Chinesen, die geraubten Sachen wieder einzupacken, rief die chinesische Polizei herbei, deren Schutz er die Sachen übergab, unter gleichzeitiger Mitteilung, daß er lediglich im Auftrag habe, unterschlagene Gelder wegzunehmen. Da diese Gelder nicht vorhanden seien, gebe er alles andere in polizeiliche Obhut. Den guten „Christen“ ließ der Herr eine hoffentlich heilsam wirkende Tracht Prügel verabreichen. Wir sind also, wie es scheint, doch schon auf dem richtigen Wege. Daß die Franzosen auf Mitteilungen der christlichen Brüder überhaupt nicht mehr eingehen, scheint mir sehr lobenswert. Die Zuchtlosigkeit wurde mir durch denselben Herrn mitgeteilt, der mir seine Expedition schildert.

Und zum Schutze dieses Gemüdes muß das deutsche Volk Hunderte von Millionen aufbringen!

Tagesgeschichte.
Halle a. S., 15. März 1901.

Im Abgeordnetenhaus
wurde gestern die Beratung des Kultus Etats bis auf einige Titel des Extraordinariums zu Ende geführt. Die Positionen über die Ausführung des neuen Kreisarzgesetzes freilich wurden zusammen mit den dazu gestellten Vorschlägen der Budgetkom-

Der Millionenbauer.

Roman von Max Kreker.

29) [Nachdr. verb.]

Während er dies ermah, fand er, daß eigentlich nichts natürlicher ist, als zu diesem Entschlusse zu kommen. Aber plötzlich muß er auf etwas, woran er eigentlich schon lange hätte denken müssen, doch ihm aber vorher niemals so bestimmt wie gerade jetzt zum Bewußtsein gekommen war. Er richtete die Frage an sich, ob er seine Frau liebt, sie jemals geliebt habe und lieben werde? Und dabei gelangte er zu dem Resultat, daß sein Herz bei dieser Betrachtung nichts in Mitleidenschaft gezogen worden, daß bis zu dem heutigen Tage seine Verbindung mit Marie Köpffe weiter nichts als eine Vermittlung gewesen war, ein goldener Rettungsanker, an den er sich in seiner größten Not geklammert hatte. Die Mitleidenschaft waren darüber und mit ihm auch der Konsul, der ihn bisher verhandelt hatte, sich diese Gedanken zu machen. Nun war es ihm auch erklärlich, weshalb er bisher nicht den Mut gefunden hatte, Marie von dem beabsichtigten Scheidende an seinen Vater ein Wort zu sagen; er hatte während der kurzen Zeit seiner Ehe gefunden, daß der heilige Ehemann sich in die Verbindung herabgelassen, Marie fange sich mit ihm nicht einverstanden erklären, könnte ihm unzarte Andeutungen darüber machen, daß er seine Rechte als Besitzer ihrer Wittig zu weit ausdehne.

Und hätte sie nicht recht gehabt? War er nicht verpflichtet, ihr von seiner Absicht Mitteilung zu machen? Betrogen sie nicht, wenn er in so großartiger Weise über etwas verfiel, was sie in seine Schande gefügt hätte in dem Glauben, er werde es nur in ihrem und seinem Interesse verhehlen? Benachteiligt er nicht auch seine bereinigten Kinder? Bei diesen Teil seiner Betrachtung mußte er lachen und dann leuchten. Leider war bis jetzt zur Fortpflanzung seines Namens noch keine Aussicht vorhanden. Die Erinnerung an diese Ehefahde

machte in diesem Augenblick seine Stimmung nicht gerade angenehmer.

Die Folge aller dieser Gedankenstränge war, daß er sich ganz gegen seine Natur und gegen seine sonstigen Gewohnheiten mit den hunderttausend Mark in der Tasche mitten auf der Straße sehr unglücklich und einsam voran, ungefähr wie ein Mensch, der zum erstenmal in seinem Leben etwas Ungeheures vertrieben wollte, aber hat Wohlthäter ein Dieb genannt wurde und auf einige Zeit die Lust am Dasein verlor. Schließlich aber hielt er es für das Beste, doch noch den Versuch zu machen, seinen Vater umzutreiben, und so nahm er sich vor, seine Frau in diese letzte Augenblicke einzuweisen, um sie zu gleicher Zeit zu verheulen.

Das Ehegeheißer ließ allmählich nach. In der Westminsterstraße fiel ihm ein, seinen Freund anzuschauen. Er mußte einige Zeit warten, und als man ihn schließlich bedient hatte und er nach der Uhr sah, fand er, daß es bereits auf Sieben ging. Das trübte ihn nicht zu besorgen und brachte ihn auf den Gedanken, die Pferdebahn zu benutzen. Da der Wagen stark beladung war, so bestieg er den Vorderer. Als ihm der Konduktur das Fahrgeld abverlangte und er sich umdrehte und bei dieser Gelegenheit einen Blick durch die Scheibe warf, sah er Köpffe im Wagen sitzen und eine sehr bedrückende Miene zeigen, was wohl darauf zurückzuführen war, daß er auch einen sehr komplizierten Damen wie einseitig sah und sich wenig zu bewegen vermochte. Sofort kam Hagen der Gedanke, daß sein Ehegeheißer die Absicht haben könnte, gerade heute seinen ersten Besuch abzustatten. Köpffe war im Bes. trug Hunderttausend, mit dem er sich nur bei feierlichen Gelegenheiten zu bedecken pflegte, und hatte über die Hände schwarze Glanzhandschuhe gezogen, was seinen feierlichen Eindruck noch erhöhte. Dadurch wurde Hugo in seiner Mutmaßung noch bestärkt.

Er verblühte ein unbehagliches Gefühl. Ungeheurer konnte Köpffe gar nicht kommen, es gerade an diesem Abend, der man eine Gesellschaft erwartete, die die Verwandtschaft mit diesem Herrn am allergeringsten verstanden hätte. Zu erster Linie Bräutigam, der ausgeprägteste Formensinnliche, dem der Gebrauch des Wortes bequemt zu unheimlich schien, wie kein Monocle. Dann Nettowil zu besorgen, der jedesmal das Gefühl hatte, als könnte man ihm den Mund auf, wenn er recht verstand mit dem Messer einen Job. Daraus hätten sich jedenfalls sehr

erbauliche Situationen ergeben. Die Angst vor einer Blamage hatte Hugo so mächtig, daß alles andere durch sie in den Hintergrund trat.

Wirklich sah er, wie Köpffe sich erhob, als die Gaststube ausgeräumt wurde. Er sprang hinab und beugte sich, seine Wohnung zu erreichen, die kaum fünfzig Schritte entfernt war. Als er, vor dem Hause angelangt, sich noch einmal umblühte, sah er Köpffe demselben Ziel zueilenden. Zum Glück hatte er sich davon überzeugt, daß eben noch alles dunkel war. Um acht Uhr erwartete man die Gäste, man konnte also Köpffen klären machen, daß niemand zu Hause sei.

„Nein, hören Sie einmal“, sagte er, als der Diener ihm die Garderobe abnehmen wollte. „Es wird irgend ein Herr Hienfui, für den ich aber nicht zu sprechen sein will. Es ist niemand zu Hause, verheilen Sie. Niemand! Weder meine Frau, noch sonst jemand.“ A propos — ist meine Schwiegermutter schon hier?

Die gnädige Frau befindet sich bei der Frau Baronin.

„Ja, Sie soll ebenfalls nicht amwesend sein. Sagen Sie, daß wir uns in der Oper befinden, falls er darnach fragen sollte. Aber vor allen Dingen fertigen Sie ihn so schnell als möglich ab.“

„Es soll gelassen. Wollen der Herr Baron nicht die Güte haben, mir einige Anhaltspunkte zu geben... wie der Herr aussieht. Es kann ja sein, daß vor ihm noch ein anderer.“

„Nein, nein, das ist nicht möglich... Da ich so schon.“ Wirklich erlöste in diesem Augenblick die elektrische Klingel und zwar so unholdend, als wollte ich der Draußenstehende ein drinlich bemerkbar machen. Was ich noch sagen wollte, Sean, schnürte Hugo mit gebämpfter Stimme. — Es ist heute nicht zu empfangen. Ein kleines Periwinkle zwischen uns beiden. Ja möchte nicht zuerst nachgeben... und mir den Abend nicht verderben. Das dürfte Ihnen genügen. Verzeihen Sie aber trotzdem nicht, wenn Sie vor sich haben. Es kann ja sein, daß er sich so leicht nicht abweisen läßt. Er sehr hart nach. (Scherzhaft folgt.)

Wissen noch einmal an die Kommission zurücküberweisen. Der Streit drehte sich um die Frage, ob den nicht voll besoldeten Kreisärzten ein Wohnungsgeldzuschuss gewährt werden soll oder nicht. Die Kommission hatte die Gewährung eines Wohnungsgeldzuschusses beantragt, die Regierung wollte davon nichts wissen. Weniger bestimmt aus finanziellen Gründen als aus sachlichen Erwägungen. Wohnungsgeldzuschüsse werden nämlich nur Beamten, aber die Kreisärzte im Nebenamt werden von der Regierung nicht als Beamte angesehen und die Gewährung von Wohnungsgeld an die nicht voll besoldigten Kreisärzte wird von ihr als Durchbrechung eines Prinzips angesehen. Um den Wünschen des Abgeordnetenhauses entgegen zu kommen, will Herr von Miquel die durchschnittlich als Wohnungsgeld gezahlte Summe von 450 M. als Gehalt zulegen. In der Kommission und demnachst im Plenum wird man sich wohl auf den Standpunkt der Regierung einigen.

Bei der Beratung des Extraordinariums entstand eine größere Diskussion beim Titel, der eine Summe von 13 Millionen Markt zur Unterhaltung von Schulverbänden wegen Unversagens für Gemeindefunktionen auswirft. Verbunden wird mit der Erörterung darüber der bekannte Antrag der konservativen Fraktion, der die Regierung um die baldige Vorlegung des schon mehrfach der letzten beiden Sessionen verlangten Schulgesetzes ersucht. Weil der Etat in den nächsten Tagen fertiggestellt werden muss, hatte man sich dahin verständigt, größere Debatten zu vermeiden. Der Minister Dr. Studt gab eine längere Erklärung ab, in der er verspricht, dem im Antrag ausgesprochenen Wunsch sobald es ihm irgend möglich sei, nachzukommen, aber auch die Schwierigkeiten schilderte, die der Ausarbeitung eines die Schulunterhaltungspläne regelnden Gesetzeswerkes zur Zeit noch entgegen stehen. Einen bestimmten Zeitpunkt für die Vorlegung des Gesetzes konnte er nicht in Aussicht stellen. In der Debatte herrschte, so weit Redner der konservativen und des Zentrums in Frage kamen, eine resignierte Stimmung. Die Herren v. Wendtland und Dr. Wegisch brachten insoweit schärfere Vorwürfe nach Verhinderung der Schule vor. Sie wollten in der Hauptsache die Schulunterhaltungspläne geregelt und den funktionellen Charakter der Volksschule geglättet festgelegt wissen. Herr v. Bedtitz hoffte auf eine Verhängung auf der mit Recht so beliebten „mittleren Linie“. Die Nationalliberalen erklärten sich auch mit dem Antrage einverstanden, ihr Redner machte nur den Vorbehalt, daß die Simultanlehrpläne, die sich befürchteten, unberührt von dem neuen Geiz bleiben sollen. Für die freisinnigen stimmte der Abg. Chiers dem konservativen Antrag zu. Die Zustimmung zum Gesetzesentwurf machte er natürlich von dessen Vorarbeiten abhängig. Vorläufig will ja das Ding noch weiter haben, hoffentlich wird es dann aber auch gut. Hoffentlich werden neue Kämpfe um noch größere Verminderung der Schule von vornherein ausgeschlossen.

Die zweite Rate für den Chinatrieg beträgt, wie die Vorlage zeigt, die jetzt dem Reichstage zugegangen ist, 123,322,000 M. Die erste Rate ist bereits 152,770,000 M. bewilligt worden, sie waren größtenteils schon verpulvert, ehe der Reichstag sie bewilligt hatte. Es wird der Reichstag also im ganzen 276,092,000 M. bewilligen, über eine Viertel-Milliarde, die wir fast ohne jede Aussicht auf Wiedererstattung in China aus haben. Und niemand bürgt dafür, daß die zweite Rate die Letzte sein wird.

Dem noch läßt sich absolut nicht absehen, wann wir unsere Streitkräfte aus China zurückziehen werden. Die Begründung der Vorlage giebt darüber nur allgemeine Redensarten, nur billige Hoffnungen. Vorläufig sind die Truppen in China noch nötig, das ist das einzig Greifbare, Positive aus dem Vord der Begründung.

Nur das eine erfahren wir noch, daß nicht einmal an eine baldige Fertigstellung der Division der Vintenschiffe, von der jüngst gesprochen wurde, gedacht wird. Für diesen Teil der Marine ist noch der volle Jahresbedarf in Beschung getrieben. Freilich enthält die Vorlage den Trost, daß, wenn die deutschen Streitkräfte, wie aller Wahrscheinlichkeit nach anzunehmen ist, ganz oder zum Teil vor dem 31. März 1902 in die Heimat zurückgeführt werden, entsprechende Ersatzmittel eintreten. Ja, wenn!

Das Landungsgepäck wird nicht vermindert, sondern vergrößert um 3 Offiziere, 32 Beamte und 24 Gemeine. Dann ist die Sollstärke des Expeditionskorps im ganzen 585 Offiziere, 120 Sanitätsbeamte, 173 Oberbeamte, 47 Unterbeamte, 18,738 Mannschaften und 5606 Pferde. Dazu kommen die Mannschaften der Marine, also der Kriegsschiffe, der beiden Seebatallione und der dazu gehörigen Detachements.

Eine respektable Streitkraft, die Deutschland an die Spitze aller Mächte stellt. Leider!

Die Regierung hat in der Vorlage an, daß die Soldaten, deren Dienstpflicht Ende September 1901 abläuft, das Alter darauf haben, dann abgelöst zu werden. Das allerdings selbstverständlich. Die Regierung rednet aber wohl davon, daß sie die Leute noch nötig haben könnte und es heißt daher in der Vorlage, daß die Kapitulanten-Julage auf 18 M. monatlich, das Kapitulanten-Pengeld auf 100 M. jährlich erhöht werden soll. Das helfen wird? Nach den Briefen der Chinakämpfer zu urteilen, werden sich nur wenige durch diese Lockmittel halten lassen.

Es ist wenig Tröstliches aus der Vorlage und der Begründung zu entnehmen. Das eine ist gewiss — der Chinatrieg wird uns sehr teuer werden. Er hat den deutschen Namen mit den Sunnenthaten beledet und wird dem deutschen Handel mit China tiefe Wunden schlagen. Das sind die Früchte der glorreichen Weltpolitik!

750 000 M. für Wiederaufbau der alten eisenischen Burg. Die Reichsfinanzkommission hat am Mittwoch die Budgetkommission des Reichstages mit einem Beschlusse versehen. Ueber die Bewilligung des Betrages leitens des Bundesauschusses ist im Etsch plaudert der Abg. Wetterle recht interessant im Etsch. Kurier wie folgt:

Es wären Hände zu schreiben über den parlamentarischen Sturm um die alte Burg. Man kann ein eigentliches Bild von dem Vorgang nur gewinnen, wenn man weiß, was in den Kommissionen vorging. Wollte man in der Presse die dröhnenden Aussprüche der verehrlichen Herren Abgeordneten zitieren, die sie sich erlaubten, als die Forderung aufstufte, wollte man die hitzeren Worte aneinander reißen, die man aus ihrem Munde zu hören bekam, noch am Morgen des letzten Donnerstag, noch wenige Minuten vor der Sitzung, es gäbe ein geradezu tollkühnes Bild von einer Verwirrung, die sich „eich-lothringische Volksvertretung“ nennt.

Man hatte die Abgeordneten in die für sie heute Zwangsweise vertritt, zwischen Volk und Regierung, zwischen Pflicht und Liebedienerei zu entscheiden. Man hatte ihnen eine Pflicht der Loyalität daraus gemacht, die 700,000 M. zu bewilligen. Man hatte die Verweigerung fast zu einer Majestätsbeleidigung getrieben. Man hatte von einem Rücktritt des Statthalters, einer Minister-

Verzicht in Straßburg, einer Aufkündigung des Landesauschusses und der Begründung geordnet und andererseits mit der Aufhebung der Diktatur gewunken. Die verantwortlichen Abgeordneten nannten mit Namen in der Bundestagung den oder die Ministerialräte, die ihnen zugeordnet, die regierungstreuen Abgeordneten, die sie mit Vorklebung bestrafen. Der Name des oberleitenden Abgeordneten, der die Bogenlinie der Regierungstrifft auf der Seite herumtrug, um seine Kinder zu erschrecken, wurde in der Presse deutlich genug bezeichnet. Das Dantelegramm des kaiserlichen Bürgermeisters an seinen Statthalter hatte also eine nicht uninteressante parlamentarische Vorgeschichte.

Ob das wohl stimmt? Der Durchschnittslohn für einen Bergarbeiter ist nach einer Uebersicht im Reichsanzeiger im Jahre 1900 gegen das Vorjahr angewachsen in Steinlohlenbergbau in Dierschleiden von 801 auf 877 M., in Wieserhöfen von 848 auf 910 M., im Oberbergamtsbezirk Dortmund in den nördlichen Revieren von 1275 auf 1348 M., in den südlichen Revieren von 1283 auf 1296 M., in den Staatswerken bei Saarbrücken von 1019 auf 1044 M., bei Aachen von 1069 auf 1194 M.; ferner in Braunkohlenbergwerken im Oberbergamtsbezirk Halle von 871 auf 931 M.; in Salzbergbau im Oberbergamtsbezirk Halle von 1100 auf 1142 M.; in Erzbergbau in Mansfeld von 967 auf 1013, im Oberberg von 645 auf 665, in Siegen-Nassau von 944 auf 996, im sonstigen rechtsrheinischen Erzbergbau von 823 auf 870, im linksrheinischen von 712 auf 728 M. — Die Vergleiche werden sich unabhängig freuen, wenn sie lesen, wie hoch ihr Einkommen gestiegen sei. Gehehen haben sie von dem Wehrdienst noch nicht viel.

Für den Wehrdienst. Ein von der großen Mehrzahl der Abgeordneten der zweiten kaiserlichen Kammer unterzeichneten Antrag erkläre die Regierung, den heftigen Bundesrats- und Reichstagsbeschlüssen zu entsprechen, bei dem Abschluß der neuen Handelsverträge möglichst auf einen ausreichenden Gehalt der bestehenden Getreide- und Viehpreise, sowie der Fälle auf andere landwirtschaftlichen Produkte und einer ausreichenden Berücksichtigung der deselben bedürftigen industriellen Zweige hinzuwirken.

Der „Schuhmann“ Albert Hoffmann, der dem arretierten Arbeiter Böhm beim Transport Suhrkrite in die Kiste, Faustschläge ins Gesicht und Hiebe mit dem Säbel versetzt wurde von der Strafkammer zu 18 Monaten Gefängnis, wegen Körperverletzung im Amt und öffentlicher Beleidigung zu sechs Monaten und einer Woge Gefängnis verurteilt.

Die Kommission für den Votenzantrag des Zentrums hielt am Donnerstag nach langer Zeit wieder eine Sitzung ab. Der nationalliberaler wie von konservativer Seite wurde die Kompetenz des Reichs, in die religionsgesetzlichen Bestimmungen der Bundesstaaten einzugreifen, bestritten.

Die Berliner medizinische Gesellschaft beschäftigte sich gestern mit der Frage der Zulassung der Heilpulsulaburienten zum Studium der Medizin, und stellte sich auf den Standpunkt, daß das Beizung der Rechte von einem humanistischen Gymnasium aus fernhin Vorbeugung der Zulassung zu den ärztlichen Prüfungen bleibe. Hierzu wurde ein Amendement angenommen, daß zu dem medizinischen Studium dieselben Bedingungen, wie für die Juristen und die Theologen bestehen müßten.

Eine neue Liebesgabe an die Agrarier. Dem Bundesrat ist der Entwurf des Zehntgesetzes zugegangen. Er bezieht sich auf die Zehntausgaben und ist als einseitige Bege genommen. Es soll die Zehntausgaben dienen können und höhere Zehntausgaben als raffinerter Mohr- oder Weizengetreide, aber nicht entsprechenden Nährwert besitzen. Zehntausgaben, soweit nicht Ausnahmen zugelassen sind, Nahrungs- und Genussmitteln bei gleichwertiger Herstellung nicht zugelegt werden. Der Bundesrat ist ermächtigt, bestimmte Stoffe von der Verminderung mit Zehntausgaben auszunehmen. Die gleichwertige Herstellung von zehntausgabenhaltigen Nahrungs- und Genussmitteln ist Kranken-, Kurz-, Pflege- und ähnlichen Anstalten gestattet. Die gleichwertige Abgabe ist nur den Inhabern von Zehntausgabefabriken und solchen Personen gestattet, die die Erlaubnis der Steuerbehörde erhalten. Auf die Abgabe in Apotheken gegen schriftliche ärztliche Anweisung finden diese Vorschriften keine Anwendung. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft. Zum Gebrauch im Inlande bestimmte Zehntausgaben unterliegen einer Verbrauchsabgabe von 50 M. für das Kilogramm. Das Gesetz soll am 1. April 1902 in Kraft treten. Unter Vorwande, die Konsumenten vor Betrug zu schützen, will man die Zehntausgaben von der Konkurrenz des Auslandes befreien.

Die Vorlage genügt den Agrariern übrigens noch nicht einmal. Die Deutsche Tageszeitung berichtet, daß die Besteuerung nicht hoch genug sei, daß es bedauerlich sei, daß die Vorlage nicht die Verminderung enthält, wonach Sachdaru nur in Apotheken verkauft werden darf u. s. w. Die Zehntausgaben sind eben unerlässlich.

Wegen Beleidigung seines Landesherren, des Kaisers von Preußen, ist am Donnerstag in Berlin der österreichische Unterthan Schneider wegen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte am Geburtsstage des Kaisers Franz Joseph in einem Schanklokal in angründlichem Zustande den Kaiser mit einem schweren Schimpfwort belegt und ihm die Schuld an dem unglücklichen Ausgang des Krieges 1866 beigegeben. Ein anderer österreichischer Unterthan ließ seinen Landsmann verhaften.

Österreich. Worte eines Kriegsministers. Der österreichische Landesverteidigungsminister Graf Weiserstein erklärte in der Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses vom 12. März: Die Armee, in deren Interesse es liegt, geistig, moralisch und physisch entwickelte Soldaten zu bekommen, wüßte der Arbeiterklasse das Beste, und habe auch keinen Grund, der Sozialdemokratie feindlich gegenüber zu stehen, wenn diese sich nur im Rahmen der Gesetz halte.

Was sagt Herr v. Gögler zu diesem Kollegen, der seit Jahrzehnten an der Spitze der österreichischen Heeresverwaltung steht, und dem er darum eine gewisse Erfahrung kaum abschreiben kann? Was sagen die Schorfmacher des Militärabsofotts und der Krezgervereine dazu? Freilich, in gewissem Sinne bedeuten diese Worte kein Lob für die Sozialdemokratie.

Frankreich. Im Ministerrat unterbreitete am Donnerstag der Kriegsminister seinen Kollegen ein neues Programm für den Geschichtsunterricht in den Militärschulen. Dieses Programm stellt als Vorbild für die republikanische Armee die Armee der Revolution hin und besteht darauf, daß die Mitglieder der Armee, besonders die Offiziere, sich nicht nur dem Kriegsdienst widmen, sondern auch die intellektuellen und

moralischen Vorgehens ihrer Intergeneren sein sollen, indem sie diese zu ihren bürgerlichen, sozialen und moralischen Pflichten antreiben.

Italien. Bei der Wahl der Mitglieder der zur Prüfung des Finanzprogramms einlaufenden Kommission brachte die Opposition 6, die Regierung nur 3 ihrer Anhänger durch. Die Regierungsmänner sind zudem nur bedingte Freunde des Finanzprogramms. Die Wahl ist also ein neues ernstes Symptom für die Stimmung der Kammer gegenüber dem Kabinett.

Vom Krieg in Südafrika. Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz wird die Depeschenagentur strenger denn je gehandhabt. Zudem verbot die englische Regierung die Uebersendung der Telegramme, welche Präsident Kruger nach Südafrika zu schicken wünschte. Die englische Zensur hat auch jede Bezugnahme auf Friedensverhandlungen in den Telegrammen aus Südafrika unterdrückt.

Der Kampf in China.

Von einer Verstrafung weiterer Vorgesetzter will Rußland nichts wissen. Der Frank. Ztg. wird aus Peking gemeldet: Die Gesandten in Peking diskutierten die Verhandlung weiterer Strizen, als Ausland sich gegen die Verstrafung weiterer chinesischer Beamten erklärte, ganz gleich, welches Verstrafungsmaterial vorliege.

In Wort Arthur ist nach der Times die Aenderung der englischen Chartered Bank of India, Australia and China geschlossen worden, ihr Geschäft zu schließen, da Rußland dort zu Gunsten der russisch-chinesischen Bank das Wort Monopol erklärt hat.

Die Verluste der deutschen Flotte einschließlich der Seebatallione in China betragen der Pang. Ztg. zufolge nach amtlichen Angaben bisher 147 Tote oder Verunglückte, 132 Schwer- oder Leichtverwundete.

Aus Frankfurt vor Strafe hat sich nach einem Brief vom 21. November aus Lientin ein Artillerist von der letzten Divisionskolonne erhoffen.

Soziales.

— Noch ein Schulpaß. Aus Ostpreußen wird berichtet: In Keshin mußte der Unterricht ausgesetzt werden, weil der Schulleiter des Schulgebäudes eingeschlagen wurde. Die Schule Wilkitten, die das Schulgebäude polizeiverwaltet wegen Bau Unfähigkeit für Wohnraum erklärt worden ist. Schon jahrelang regnete es dort in das Schulzimmer, in die Lehrerwohnung hinein. Das Schulgebäude ist gemietet; über den Bau eines eigenen Schulhauses schwebt seit 10 Jahren Verhandlungen.

Deutscher Reichstag.

67. Sitzung. Donnerstag, den 14. März, 1 Uhr.

Am Bundesratsstische: Graf Stolobonst.

Präsident Graf Ballestrem

übermittelt dem Hause den besten und wärmsten Dank des Reichstages erwiehene Anerkennung.

Auf der Tagesordnung stehen in seiner Zeit an die Budgetkommission zurücküberwiesene Teile des Etats zur zweiten Lesung und zwar zunächst:

Vom Etat für das Reichsamt des Innern, Fortdauernde Ausgaben. Kap. Reichsversicherungssamt.

Die Abg. Wilsch und Gen. (Soz.) beantragen dazu folgende Resolution:

Der Reichstangler möge dahin wirken, daß zu ständigen Mitgliedern des Reichsversicherungssamtes Ledner und Nationalökonomern berufen werden.

In der Vorlage werden für ein mathematisches und verfahrenstechnisches Sachverständigen Mitglied 1500 M. ausgesetzt.

Die Kommission beantragt diese Position zu streichen. Ferner beantragt die Kommission folgende Resolution:

Der Reichstangler möge für die Senatsvorsitzenden beim Reichsversicherungssamt den Rang von Räten III. Klasse erwirken.

Abg. Dr. Wilsch-Deffau (mitdill.)

belegt sich darüber, daß im Kreis Reichs-Vergel die Kosten für die landwirtschaftlichen Unfall-Vericherung auf der Grundlage der Versicherungsgesellschaft werden, nicht durch Umlageverfahren bezahl, Büchlag auf den Grundbesitzern, wie es im Gesetz vorgeschrieben ist, und wünscht Stellung des Reichsversicherungssamtes direkt unter den Reichstangler als selbstständiges Amt. Dem Bundesrat der Sozialdemokraten, Ledner und Nationalökonomern zu ständigen Mitgliedern des Reichsversicherungssamtes zu machen, siehe ich imphosphisch gegenüber.

Es kommen häufig Fragen zur Beurteilung, wie es im Gesetz vorgeschrieben ist, und wünscht Stellung des Reichsversicherungssamtes direkt unter den Reichstangler als selbstständiges Amt. Dem Bundesrat der Sozialdemokraten, Ledner und Nationalökonomern zu ständigen Mitgliedern des Reichsversicherungssamtes zu machen, siehe ich imphosphisch gegenüber.

Es kommen häufig Fragen zur Beurteilung, wie es im Gesetz vorgeschrieben ist, und wünscht Stellung des Reichsversicherungssamtes direkt unter den Reichstangler als selbstständiges Amt. Dem Bundesrat der Sozialdemokraten, Ledner und Nationalökonomern zu ständigen Mitgliedern des Reichsversicherungssamtes zu machen, siehe ich imphosphisch gegenüber.

Es kommen häufig Fragen zur Beurteilung, wie es im Gesetz vorgeschrieben ist, und wünscht Stellung des Reichsversicherungssamtes direkt unter den Reichstangler als selbstständiges Amt. Dem Bundesrat der Sozialdemokraten, Ledner und Nationalökonomern zu ständigen Mitgliedern des Reichsversicherungssamtes zu machen, siehe ich imphosphisch gegenüber.

Es kommen häufig Fragen zur Beurteilung, wie es im Gesetz vorgeschrieben ist, und wünscht Stellung des Reichsversicherungssamtes direkt unter den Reichstangler als selbstständiges Amt. Dem Bundesrat der Sozialdemokraten, Ledner und Nationalökonomern zu ständigen Mitgliedern des Reichsversicherungssamtes zu machen, siehe ich imphosphisch gegenüber.



Wichtig für den Umzug



für Neu-Einrichtungen

sind



zur Ergänzung

Bär's

drei Ausnahmetage

Sonnabend

Sonntag

Montag

soweit Vorrat vorhanden.

Vergleichen Sie bitte Preise, Qualität und Grösse.

Glas.

Wassergläser Dutzend	20 Pf.	Weingläser ½ krystall Mathilde Stück	18 Pf.
Zuckerschalen mit Fuß Stück 12 u.	8 Pf.	Weingläser geschliffen Kugel u. Stern	22 Pf.
Wasserflaschen mit Glas Stück	10 Pf.	Weingläser auf Fuß Stück	8 Pf.
Wasserflaschen mit Glas, geschliffen Kugel und Stern	42 Pf.	Weingläser Römer Stück	18 Pf.
Wasserflaschen ¼ Liter	22 Pf.	Weingläser Römer gemustert	25 Pf.
Wasserflaschen mit Glas, gerieft	21 Pf.	Weingläser Römer mit Glätterhante	42 Pf.
Wasserflaschen groß gemustert	42 Pf.	Bierkrüge groß	17 Pf.
Fischständer mit Glas zusammen	55 Pf.	Bierservice mit 6 Gläsern	55 Pf.

Kompotteller geschliffen Olivenklee 22 u. 30 Pf.
Glasschalen rund fein gemustert 11, 15 und 8 Pf.

Sämtliche Gläser für Reparations-Bedarf.

Sämtliche Gläser für Reparations-Bedarf.

Porzellan.

Kaffeekannen 48, 42, 33 u.	28 Pf.
Butterdosen mit Deckel	18 Pf.
Zuckerdosen mit Deckel	18 Pf.
Saucières 48 und	36 Pf.
Teller Isthon tief und flach	18 Pf.
Teller massiv tief und flach	18 Pf.

Ein Posten
Schnittbohnen
2 Pfd.-Süßje 26 Pf.
Mittelfeine Erbsen
2 Pfd.-Süßje 35 Pf.
hochfeine Qualität.

Steingut.

Satz Schüsseln weiß 6teilig	55 Pf.
Satz Schüsseln weiß 6teilig	88 Pf.
Satz Schüsseln blau 6teilig	125 Pf.
Waschbecken groß	35 Pf.
Teller gerippt Dutzend	85 Pf.
Teller blau Stück	10 Pf.

Holzwaren.

Gardinenstangen 60, 50, 40 u.	33 Pf.	Bauerntische	325, 275 u.	200 Pf.	
Vitragenstangen Zuggardinenstangen	37 Pf.	Säulen	300, 265 u.	165 Pf.	
Holzrosetten Paar	45, 23 u.	13 Pf.	Schirmständer	350, 275 u.	175 Pf.
Portièrenketten Paar 70, 60, 40 u.	22 Pf.	Rauchtische	525, 400, 325 u.	265 Pf.	

In einigen sind gleichfalls eingetretet.
Bürstenwaren Ermäßigungen

Für Wiederverkäufer haben unsere Angebote keine Gültigkeit.

Seifenpulver Paket 4 Pf.
Oranienb. Kernseife Rieg. 38 Pf.

54 Gr. Ulrichstr. 54.

M. Bär

54 Gr. Ulrichstr. 54.

Verlag und für die Zusätze verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. u. S. S.) Halle a. S.



Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 15. März 1901.

Die „goldene“ Jugend

war es, nicht streifende Mauer, die in gelber Schönen-gewand die ein recht unedles Bild ihres Treibens entrollte und Veranlassung zu interessanten Auseinandersetzungen zwischen Staatsanwaltschaft und Verteidiger auf sich brachte, als sie jene großen Ausreitungen in der Nacht vom 11. auf den 12. d. M., die auch von der bürgerlichen Presse genehmigt worden waren. Als Angeklagte erschienen: Der 27jährige stud. Jur. Franz Krell, geb. in Hildesheim, der 27jährige praktische Arzt Dr. Ernst Günther aus Leiswig, der 27jährige stud. med. Florus Gerhard von hier und der 27jährige stud. med. Walter Wiegand aus Würzburg. Sie wurden beschuldigt, in fraglicher Nacht auf dem Schlamm, wo bekanntlich die Freuden-mädchen wohnen, den Polizeicommandanten Sommerfeld gemeinschaftlich mißhandelt und demselben zugleich Widerstand geleistet zu haben; ferner wurde Krell allein beschuldigt, daß er den Sommerfeld tödlich angegriffen und beleidigt habe. Im Schlußamt Nr. 5 waren die Frauenspersonen damals etwas nicht geworden, weshalb der dort Verlesene zugestimmt in das Haus hinein ging und auf dem Hofe stehen blieb, sich die Angeklagten, die von dem Beamten gebeten wurden, ihn durchnähen. Als dem mehreren Gründen des Beamten aber nicht Folge gegeben wurde, schob er schließlich den ihm zunächststehenden Student Krell beiseite, worauf letzterer dem Beamten einen Schlag verlegte. Es kam nun zu einer Schuberei, wobei der Beamte zunächst völlig wehrlos war, da Krell von seinen Kommilitonen unterstützt wurde. Der Streit setzte sich schließlich bis auf die Straße fort, wo der Beamte die Namen der Tummilanten feststellen wollte. Die Angeklagten nannten aber ihre Namen nicht, sondern im Gegenteil forderte Krell noch den Beamten auf, seinen Namen zu nennen, worauf dieser auf die Nummer hinwies, die sich auf seiner Schulter befindet. Krell soll darauf gerufen haben: „Nun, willst Du deinen Namen nennen?“ und den Beamten wiederum hierauf: „Nur schweig, zu reden hast du keinen Grund, ich erwidere dir nicht.“

Der Beamte wurde schließlich völlig wehrlos, worauf er durch die Angeklagten mißhandelt wurde, die ihn durchnähen wollten. Der Beamte wurde schließlich völlig wehrlos, worauf er durch die Angeklagten mißhandelt wurde, die ihn durchnähen wollten. Der Beamte wurde schließlich völlig wehrlos, worauf er durch die Angeklagten mißhandelt wurde, die ihn durchnähen wollten.

Der Beamte wurde schließlich völlig wehrlos, worauf er durch die Angeklagten mißhandelt wurde, die ihn durchnähen wollten. Der Beamte wurde schließlich völlig wehrlos, worauf er durch die Angeklagten mißhandelt wurde, die ihn durchnähen wollten. Der Beamte wurde schließlich völlig wehrlos, worauf er durch die Angeklagten mißhandelt wurde, die ihn durchnähen wollten.

Der Beamte wurde schließlich völlig wehrlos, worauf er durch die Angeklagten mißhandelt wurde, die ihn durchnähen wollten. Der Beamte wurde schließlich völlig wehrlos, worauf er durch die Angeklagten mißhandelt wurde, die ihn durchnähen wollten. Der Beamte wurde schließlich völlig wehrlos, worauf er durch die Angeklagten mißhandelt wurde, die ihn durchnähen wollten.

gegen Krell eine Gefängnisstrafe von drei Wochen und gegen Dr. Günther, der sich aus famerisch-dreiwöchigen Gefäß zu der That verleitete, eine Geldstrafe von 50 Mk. ev. 5 Tagen Gefängnis zu beantragen. Die anderen beiden Angeklagten seien freizusprechen.

Der Verteidiger Krells, Rechtsanwalt Dr. Keil, erklärt, daß er den Vorfall ebenso sehr bedauere, wie der Staatsanwalt. Dem Angeklagten müsse aber die R. 51 zu gütig geredet werden, da der Täter sinnlos betrunken gewesen sei. Schon der Verlauf jenes Saufes auf dem Schlamm spreche dafür, daß der Angeklagte nicht mehr bei geistigem Sinne und nicht mehr ganz nüchtern gewesen sei. Krell sei nicht mehr Herr seiner selbst gewesen und Sergeant Sommerfeld habe die Angeklagten wohl erl. gerügt. Wenn nun der Staatsanwalt in Bezug auf die Abweisung des Strafmaßes die öffentliche Meinung ango, so sei Gott sei Dank zu konstatieren, daß der preussische Richterstand viel zu erhaben ist, sich durch die öffentliche Meinung, mag sie von oben oder von unten kommen, beeinflussen zu lassen. Was gewisse Zeitungen da schreiben, das könne dem Richterstand ganz egal sein. Es sei auch in Erwägung zu ziehen, daß, wenn der Angeklagte Krell mit einer Gefängnisstrafe belegt werde, dann auch seine Karriere kaputt sei. An erster Stelle sei Krell auf Grund des R. 51 freizusprechen und im anderen Falle auf eine Geldstrafe zu erkennen. Staatsanwalt Schäffer entgegnete dann in Bezug auf die Meinung über die öffentliche Meinung, er habe nur gesagt, das Gericht solle dafür sorgen, daß von gewisser Seite nicht auf das Urteil hingewirkt werden könne.

Der Angeklagte Krell behauptet, schon früher gegen bestraft worden zu sein, da die Sache damals in den Zeitungen ausgebreitet und auch in seiner Heimat bekannt geworden sei. Man habe ihn damals boykottiert und es sei ihm schwer möglich gewesen, in seinen gesellschaftlichen Kreisen zu verkehren. Auch von der Universität sei er bestraft, indem man ihm das Recht seiner nicht in Anrechnung gebracht und er außerdem einen Schaden von 96 Mk. gelte habe. Er müsse auch schließlich seine Bekleidung, das nach längerer Verurteilung verfallene Urteil lautete dahingehend, daß Krell des Widerstandes und der Beleidigung, Dr. Günther der Beleidigung zum Widerstand schuldig sei und die beiden anderen Angeklagten freizusprechen seien. Gegen Krell wurde eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen und 25 Mk. Geldstrafe event. noch 5 Tage Gefängnis und gegen Dr. Günther wurde eine Geldstrafe von 100 Mk. event. noch 10 Tage Gefängnis verhängt. In der Urteilsbegründung stellte sich das Gericht im wesentlichen auf den Standpunkt des Staatsanwalts.

Hygienischer Kursus für Verwaltungsbeamte.

Der Kursus, von dem in letzter Stadterörterung die Rede war, und für den hiesiger Stadterordnet die gestrichelte E) Bemerkung übrig blieb, ist eine über solche Fragen sich auch durch Bücher orientieren, findet vom 17. bis zum 30. März statt und umfaßt, wie die Saale-Bzg. mitteilt, in der Folge ist, folgende Gebiete: 1. Wasser-versorgung; 2. Oberflächen- und Grundwasser; 3. Filteranlagen und Brunnen; 4. Entwässerung; 5. Wohnungshygiene; 6. Stadt-bebauungspläne, Wohnungsaufsicht; 7. Heizung, Lüftung, Beleuchtung; 8. Befreiung der Abfallstoffe, Abfuhr- und Säbrenn-pläne; 9. Nieschuldschuld und Anlagen; 10. 3. Begründung; 11. Anlagen von Straßenbänken; 12. Schulen; 13. Schulhygiene; 14. Schulärzte; 15. 5. Krankehäuser; 16. Jülierväter, trans-portable Baraden; 17. 6. Kleidung; 18. Wädel, Volksbäder; 19. Schulbäder; 20. 7. Verkehr mit Nahrungsmitteln; 21. 8. Infektionskrankheiten; 22. f. u. f. w.; 23. 9. öffentliche Abwässerungsmittelformen; 24. 10. f. u. f. w.; 25. 9. Gewerbe-hygiene; 26. 10. f. u. f. w.; 27. 10. Die wichtigsten anhängenden Krankheiten (Tuberkulose, Sphthie, Typhus, Faden u. f. w.), ihre Entstehung, Verhütung und Bekämpfung.

Vortragender ist bekanntlich der Direktor des Hygienischen Instituts der hiesigen Universität, Herr Prof. Dr. Krause.

Ueber die Gründung des Zoologischen Gartens

entnehmen wir dem Versammlungsbuch eines hiesigen Blattes über den Tiergartenverein die folgenden bemerkenswerten Aus-sagen: Als Gründer der „Halle'schen Tiergarten-Vereinigung“ sind eingetragen worden: die Professoren Dr. Franke und Dr. Stammer, Kaufmann W. Apelt, Handlungsführer H. Werthig, Kaufmann W. H. Freitag und Kaufmann G. B. Schumann. Als provisorischer Vorstand wurden gewählt Rechtsanwalt Holzner, Kreis- und Provinzialrat Dr. Brunkhewitz. Das Aktienkapital beträgt 122500 Mk., die Zahl der Aktien ist auf 650 festgesetzt. Es werden indes noch Aktiengründungen entgegenzunehmen. Obligationen sind bis-her 106000 Mk. gezeichnet und für 15000 Mk. Obligationen an zwei Likörorten untergebracht worden, so daß also noch 29000 Mk. Obligationen gezeichnet werden können. Nachdem Frau Köntner Nagel noch 5000 Mk. und Herr Hubert noch 2000 Mk. von ihren Grundstückforderungen abgelassen hatten, wurden münchener die Kaufverträge mit diesen definitiv ab-geschlossen. Desgleichen wurde der Vertrag mit Herrn Hubert als Generalpächter des neuen Tiergartens nebst Restau-ration auch in den besprochenen Bedingungen. Weitere Bestimmungen wurden mit letzterem getroffen über den Bau von Lötentränen, Musikhalle, sowie weitere baulicher Veränderungen im Reser-vations-Gebäude, die alle in seiner Eigenschaft ausgeführt werden und bereits in Angriff genommen sind. Genie hat der Bau der größeren Tierhäuser, deren Pläne sowie der der kleineren Gehege auf dem Berge vorgelegt worden, und die Errichtung der Wäldchengebäude und Bequemlichkeiten schon begon-nen. Endlich wurde ein Bauplan für die Umgestaltung der gärtnerischen Anlagen auf dem „Neisberg“ durch den Gartenbau-Ingenieur Krüger vorgelegt und eingehend besprochen. Es wurden Wünsche laut, daß im allgemeinen der jetzige Zu-stand der Anlagen in ihrer eigenartigen landschaftlichen Gestalt erhalten bleiben sollen.

Soldatenleid.

Der Soldat Joseph Strowial oder Stedowiat, von dem wir in den Nummern 37 und 40 unseres Blattes unter obiger Überschrift berichtet haben, ist nun bei uns angekommen und hat sich dem Militär-Lösungsmittel, in die Wälder purlos verschunden. Ein Unteroffizier der 36. e. erchien am Donnerstag in der Neumannschen Zigarrenfabrik in der Sonnenstraße und fragte, ob vielleicht ein Zigarrenmacher sich um Arbeit bewerben habe. Strowial sei wieder her-

gefallen, sei aber seit genanntem Zeitpunkt verschunden. Wo-hin er seine Schritte geleitet hat, weiß man nicht, in der Neumannschen Zigarrenfabrik ist er nicht gewesen. Strowial wegen der Selbstverwundung schon abgereist ist, ent-zieht sich unser Kenntnis. Nach dem Vorgefallenen zu schließen, scheint indes nicht der Fall zu sein.

Von einem „hauserischen“ Kunde am Neubau des

Elektrizitätswerkes an den Pulvermeinen müssen hiesige Mäntel zu berichten. In den Schuttablagerungsteilen fand man den Kopf einer älteren männlichen Person. Die Nase und Bart waren noch zu erhalten, jedoch soll der Kopf nicht glatt oder durchig genau vom Rumpfe getrennt gewesen sein, sondern es habe ausgefallen, als sei er abgerissen gewesen. Ein Stück der Wurgel befand sich noch am Kopfe. Die Schädeldecke soll eingestiegen gewesen sein. Der Generalanzeiger gab dahin Aufklärung, daß in dem Hause, aus welchem die Wurgel her- kommt, ein Spezialarzt wohnte, der an dem Kopfe der Leiche wissenschaftliche Untersuchungen angeestellt hat. Bei seinem jüngst vollzogenen Umzuge hat nun der betr. Arzt den Kopf aber nicht ordnungsmäßig beiseite geschafft, sondern denselben vielmehr in ganz ungebührlicher Leichtfertigkeit in den Ab-fällen abgeworfen.

Die Saalezeitung meint, es sei nicht wahrscheinlich, daß ein Arzt bei der Sektion einer Leiche den Kopf vom Rumpfe reißt und ihn nach der Benutzung in den Abfalleimer wirft, worauf der Generalanzeiger, angeblich auf polizeiliche Inspiration, mit größerem Verstand auftritt und die Saalezeitung belehrt, daß dies sogar ziemlich sicher sei, „da der Arzt“ wahrscheinlich das Zeug zur Ausführung dieser Straftatung nicht hat. Der ge- fundene Kopf ist ganz regelrecht vom Rumpfe getrennt, wenn sich auch an der Wurgel ein Fleischstücken befindet, der hängen geblieben ist, weil der betreffende Anatom beim Durchschneiden des letzten Fleischstückes mit dem Messer nachgelassen hat. Der Kopf zeigt deutliche Spuren der wissenschaftlichen Untersuchung von Schmalensee. Der betr. Arzt hat aber auch den Kopf für gewöhnlich zu dem Kopf von einem auswärtigen Universitäts- (die hiesige gibt eine Reihebeute an Ärzte ab) erhalten hat, so glaubhaft führen zu können, daß ihm der Kopf sehr ord- nungsmäßig Beiseitegeschafft bereits wieder übergeben ist. Die Schuld an dem Vorkommnisse, welches leicht unberechenbare Folgen hätte haben können, wenn die Auffassung des Sach- verhalts nicht so schnell zu bewerkstelligen gewesen wäre, wird der Bequemlichkeit eines Dienstmädchens zugeschoben.

Warum hat der betr. Arzt sich nicht darum gekümmert, was das Mädchen mit dem ihm übergebenen menschlichen Kopfe an-festete? — Am übrigen viel Beklagt um nicht.

Verjährlch des Vieh- und Krammarktes, der am 28.

und 29. d. M. hier abgehalten wird, giebt die Polizeiverwal- tung bekannt, daß die Verlosung resp. Auktion der Viehe für Kramm, Schaubuden, Speisebuden, Spielbuden, Fleis- chbuden, Buchbuden, Schmuckwarenstände, Konditorei- und Schmalzständen erfolgt Dienstag, den 26. März, vormittags von 10 Uhr ab, für die Verkaufsstände der anderen Handels- leute Mittwoch, den 27. März, vormittags von 9 Uhr ab, auf dem Marktplatz. Die Ausgabe der polizeilichen Erlaubnischeine und Stadtpässe erfolgt am 26. und 27. März, von früh 8 Uhr ab auf dem Marktplatz im Wasserturne. Zum Empfang der Erlaubnischeine s. sich die Gewerbe-Anmeldungs-Behörden resp. Gewerbebesetzter zu vorzulegen. Die Erlaubnis- chen auf Antrag von Bier oder Brauwein innerhalb der Zeit- hallen wird nicht erteilt, auch werden sogenannte Fleischschän- ken und sonstige Schiffschänken, sowie Buden zum Sing-, Ball- und Klavierspielen nicht zugelassen.

Ein Jubiläum der Kabelegung.

Am 13. März vor 25 Jahren wurde mit der Legung des unterirdischen Kabels von Halle aus über Bitterfeld und Wittenberg nach Berlin begonnen. Am 27. März erreichte man das 10 km entfernte Dorf Hohenthurm, am 4. April Bitterfeld (21 km), am 18. April Wittenberg (44 km), am 27. April Wittenberg (62 km), am 1. Mai Bitterfeld (70 km) und am 28. Juni das Kreuz- grenzstation in Berlin (in Halle 170 km). Der unterirdische Kabel, der einen Meter tief liegt, hat bei diesen Vertiefungen einen Durchmesser von 17 mm.

Nus dem Bureau des Stadttheaters.

Wie bei den hiesigen Bühnen hat sich auch bei dem am Sonntag den 18. März im Theaterbauergasse anfallenden Aufführung des Kätchen von Heilborn die Direktion unternommen, die Dichtung im Urtext, genau nach dem hiesigen Original zur Darstellung zu bringen. Die Götterwelt ist dann eine der wenigen Bühnen, welche mit der Redaktion gebrochen haben und eine der Verlierer der hiesigen Theaterwelt. Das Publikum der alten Bühnen und Verfallungen der Direktion hat sich, den Beispielen des Meiningers und des Deutschen Theaters in Berlin folgend, entschlossen, dem Dichter in pietätvoller Weise gerecht zu werden und Käthchen zu zu geben, wie es dem heutigen Volk vom Dichter überliefert wurde. — An der Abend fülle werden Schillerbüchle zum Parkett, das Billeit zu 1 Mk., auszugeben. — Am Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr, ist die letzte Wiederholung von Ober- und Extram angelegt; lebende 7/4 Uhr wird die Dorn- rosinchen Die verunkene Glöde zum erntenmale wieder- holt.

Nus dem Bureau des Thalia-Theaters.

Am Sonnabend wird Adele Sandrock zum letztenmal die Titellrolle in Dumas' „Cameliendame“ spielen, mit welcher Gelegenlie die Künstlerin das Publikum zu wahren Feinschmeckern hingeführt hat. Sonntagabend gastiert die gezeierte Künstlerin nochmals als Wagner's nach dem Namen „Sonnabend“ ein ereignis- volles Aufführung von „Schwarzmann als Erzähler“ ist für Dienstag angelegt.

H. Weesen.

In der letzten Gemeindevertretung am Dienstag wurde auf Antrag des Gen. Fuhs die Wahl des Geschichters meistbietend zu verpachten. H. Weesen. In der hiesigen Stadtverwaltung, den 17. März, hält die Freie Volksbühne ihren 2. Theaterabend in der Frauenbergstr. Der Verein ist bemüht, der Arbeiterstadt nur gute Theaterstücke zu bieten, möge sich dieselbe auch in dieser Hinsicht ermitteln zeigen und den Verein nach Kräften unterstützen. Ihre Aufführung gelangt: „Schuld in ein ereignis- volles Drama, welches die Leben eines unglücklichen Ver- urteilten zur Geltung bringt. Also jedes jeder Genosse die Abendunterhaltung.

0. Zeis.

Man schreibt uns aus Oera: Der Streik der S tu- katurendauer unverändert fort. Leider ist auch die Tat- sache zu verzeichnen, daß zwei Mann der Sade der Ausfüh- rungen abtrünnig geworden sind: der Zementfabrik Robert Wischewitz aus Oertzen und der Stukkateur Oskar B. aus Oera. In der Arbeiterstadt werden die hiesigen Zagen, er müßte sich in den hiesigen Arbeiterzweigen schämen, wenn die zum Streik- brecher würde. Fuhs, welcher Geschäftsführer der Firma Göckel in Zeis ist, erklärte sich bei Ausbruch des Streiks mit dem Aus-

Wandigen sollstard, nur müße er die viersöndentliche Sündensüßigkeit... Die Rüdseite zeigt die Ansicht eines in einem Dordmald nieder-

Die Rüdseite zeigt die Ansicht eines in einem Dordmald nieder- genommener Schindels und die Bemerkung: 8000 in Höhe nahe alle. Surra, 4000 m hoch!

Berga. Leichenföndung. Der 73jährige Totengräber Müller soll sich des Verbrechens des Leichenraubes und der Leichenhändlung angeblich in wiederholten Fällen schuldig gemacht haben und ist deswegen am Sonnabend verhaftet und dem Gensdarmen-Kreis übergeben worden. Gestern wählte eine Gerichtskommission aus Nordhausen hier.

Magdeburg. Eine durchgezogene Brimadonna. Eines der ersten Mitglieder des Opern-Ensembles des hiesigen Stadttheaters, Frau Stammer-Übermann, ist kontraktbrüchig geworden. Sie hat, wie die Magdeburger Zeitung berichtet, nicht beabsichtigt, dem Engagement zu treten, sondern will eine eigene Kapelle bilden. Frau Stammer-Übermann ist eine monatliche Gage von 600 M., die sie im März liegt; ihr neues Engagement in Hamburg bringt ihr eine noch höhere Gage ein.

Magdeburg. Die Politik verlor bei der Charakterisierung einer hiesigen Leiche, hat man die Mühseligkeit der Leichenhändlung verachtet. Necht ist Die Siedliche Wache und die Gartenlaube wird für einen lokalen Staatsbürger Lesüre genü.

Magdeburg. Die Leiden einer „Freiwilligen“. In dem hiesigen Arbeiterorgan ist eine Notiz, daß ein Brief geschrieben wurde, auf den Inhalt ein Brief von der „Katholischen Arbeiter-Zeitung“ antwortete. Auf diesen erhielt eine Frau Major Stütz von hier zwei Briefe: „24 Tage gefund im Irrenhaus“ und „Stedriehlich verlor!“

Frau Stütz erzählt in den beiden Briefen ihre eigenen Erlebnisse, wie sie durch ihren Gemahl, den Irrenhausarzt, 24 Tage im Irrenhaus und dann ihre Pflicht bewerkstelligte. Sie fand dann Rechtshilfe in Berlin und konnte ihre Entmündigung erwirken, ebenso Atelle von Psychiatern, denen sie sich zur Beobachtung anvertraut hatte, welche besagen, daß die Dame absolut nicht irrsinnig ist. Der Herr Major Stütz wurde einige ihm Nachsehende kommen in der Prokuratur schickte.

Erfurt. Die Salische Zeitung schreibt: „Mitator, Versammlung, Vohrerhöhung“, diese drei Worte gehören stets zusammen. In einer hier stattgefundenen öffentlichen Buchdruckerverammlung, in welcher der Schriftverreiter Schick-Salle a. S. über die Zerrfegung referierte, gelangte eine Resolution zur Annahme, welche eine Erhöhung des tariflichen Minimallohns um 10 Prozent, sowie Lohnaufbehaltungen unter spezieller Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse forderte.

Wie gefällt der Höllechen diese Variation: Mund der Landwehr, dieses Buch, erhalte Gerechtigkeit, daß der Landwehr-Mitrat. Am 10. März der Soldat Schlichting. Mäher im befinden sich zur Zeit noch drei am Typhus erkrankte Soldaten im Lazarett.

Kleine Provinzial-Nachrichten.

Erhängt hat sich in Merseburg der 17jährige Sohn eines Gelbhäuers. Motiv unbekannt. — Gleidlich erhängt hat sich in Freiberg a. U. der 37jährige Zimmermann Weiser. Grund: Selbstmord, die durch einen Unfall verursacht wurde. — In Aegden a. U. der Lehrer Sch. hängig. Er soll ein Sittlichkeitsverbrechen begangen haben. — Durch ein abgelenktes Pferd wurde auf der Grube Victoria bei Seitenberg der Häuer Jakob mit rechten Unterarmen schwer verletzt sowie ihm beide Unterarmen abgetrennt. In Weimarburg so man die Verdr. der jugendlichen Arbeiter-Schwieger aus dem Waffer. Er soll vor längerer Zeit aus Furcht vor Strafe den Tod gesucht haben. — In Leiza (Kreis Viebmerda) fuhr ein Arbeitszug in einen Güterzug hinein, wodurch ein Wagen umgeworfen und die Maschine des Arbeitszuges beschädigt wurde.

Parteinachrichten.

— Genoffin Dr. Rosa Yureburg wurde vom Hamburger Gemeinderat in den Amt der Stadträte ernannt, und der Name eines falschen Namens bedient am hiesigen. Genoffin Yureburg ist seit 1895 mit dem Kaufmann Käber verheiratet, spricht und schriftlich aber unter ihrem Mädchennamen Yureburg. Das Schöffengericht erklärte, einer Frau komme der Mädchennamen nach dem Bürger. Gesetzbuch auch nach der Eheverheiratung noch zu.

Schöffensaal.

— Der letzte Schöffensaal. Halle a. S., 14. März. Die letzte Schöffensaal hatte für den Weiderrührer Hermann Jung, dessen Sohn Arbeiter Karl Jung und die Brüder Bergarbeiter August Dautz bzw. Horner Richard Dautz, sämtlich wohnhaft in Dolau bzw. Merleben, noch ein ungenanntes Mitglied wegen gemeinschaftlicher Verbrechen Mordhandlung. Die Brüder August waren mit Jung's Sohn in Wortwechsel geraten, worauf der Vater zu Hilfe gerufen worden sei und eine Schlägerei entstand, wobei einer der Angeklagten mit einem Bieredel geladnen haben sollte. Ihrer Beteiligung gemäß wurden sie verurteilt: Hermann Jung zu 1 Monat, Karl Jung, hinführend, zu 6 Wochen, je 14 Tagen Gefängnis und Richard Dautz zu 10 M. Geldstrafe event. zwei Tage Gefängnis.

Verammlungsberichts.

Arbeiter-Bildungsverein. In der am 11. März im Konrathshaus abgehaltenen Mitgliederversammlung referierte Herr Naturphilosophischer Ubrecht über: Was sind die Ursachen aller Straftaten? Der Vortrag entziedigte sich seiner Aufgabe zu vollsten Zufriedenheit der Anwesenden und reumiterte sich dahin, daß nicht alle Straftaten den wirtschaftlichen Verhältnissen zuzuschreiben seien, sondern daß ein Teil durch den Mensch selbst durch seinen unnormalen Lebenswandel und seine Unregelmäßigkeiten rüper. Er mißte Aufgabe eines jeden Menschen sein, seinen Körper durch regelmäßige Gesundheitspflege widerstandsfähig zu machen.

Wundschmerz ist es, daß die Mitglieder der Verammlungen etwas zahlreicher besuden und nicht bloß die Beitragszahlung als Erfüllung der Vereinspflicht ansehen. Alsdann erklärte der Vorsitzende, daß die in Aussicht genommene Beichtigung des hiesigen Schladt- und Weidobes am 3. Dieringertag stattfinden wird am 1. d. Monats. Am 1. März, hinführend, zu 6 Wochen, dem Mitglieder hiermit aufmerksam gemacht. Am Montag, dem 25. März, findet eine Verammlungs mit einem intererantem Vortrag über die jüdischerianliche Expedition statt. (Gingeg. 14. d. S.) E. K.

Aus dem Reich.

Leipzig. Ein schredliches Familien drama hat sich Donnerstag in den frühen Morgenstunden im Grundhilde Nothstraße 27 zu Lindenau abgepielt. Als sich die im Grundhilde dieses Grundhildes wohnende Geheira des 1895 in Lindenau geborenen, von seiner häusliche getrennt lebenden Handarbeiters Friedrich Gustav Schuller in der dritten Stunde durch ein Geräusch aus dem Schlafe geweckt, von ihrer Schlafstammer aus in die Wohnstube begab, gewahrte sie ihren Mann, der, mit einem Beile bewaffnet, jedoch nach Einwirkung eines Freunders in die Wohnstube eingetreten war. Schuller drang nun auf seine Frau ein und versetzte ihr mit dem Beile einen Schlag auf den Kopf. Alsdann verlor er sich nach der Stammer, wo sich die Unglückliche zu verbergen versuchte, und brachte ihr auch hier mit der gefährlichen Waffe noch einige Schläge bei. Auf das Hillegelnde der Ueberfallenen eilte deren aus dem Schlafe emporgedrehte 16jährige Tochter herbei. Diese fiel ihrem Vater in den Arm, worauf der Unmensche,

seinen Beil wieder durch das offene Fenster werfend, die Flucht ergriff. Die Verunglückte wurde erst durch eine polizeiliche Beistandung. Die Verletzungen der Frau Schuller sind erheblich, doch sollen sie zum Glück nicht lebensgefährlich sein.

Portl a. L. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Direktors der zweiten Volksschule Reichardt, wegen Verdachts, Unzufriedenheiten über den Schulmeister verübt zu haben. Genanntener. Der ermittelte. Unzufriedener Marter in Donnerstag früh vom Militärpolizei am Stallpforten in Beistellung ergriffen worden. Er war bereits nach dem Stallpforten Kreis entkommen, lehrte aber zurück, angeblich um sich selbst zu helfen.

Mittwoch mittag entfiand zwischen einer größeren Anzahl Muffertungspflichtiger und der Polizei eine Brigele, wobei einige Schuflute blank lagen. Mehrere Beteiligten wurden verwundet. fünf der ärgsten Mannmader sind verhaftet.

Königsberg. Ein ein Erarung geflossen und berichtigt hatte ein Muffertung vom dem in Gensdarm (Dipr.) garnisierenden Bataillon. Der Eigentümer des Kleinbodes, ein Vorgelegter des Diebes, ließ diesen sofort nach dem Garnisonlazarett bringen, wo er benadot wurde, bis sich der Ding auf naturlichen Wege entfernte.

Scharf an in Samburg. Das Kammerer Staats-Laboratorium sowie die agrarwissenschaftliche Versuchsanstalt konstatieren, daß die mit Schme in Samburg, Schleswig-Holstein zu niedergegangenen Sandpartikeln aus den arifanischen Wüsten stammen, also nicht von isländischen Vulkanen, wie anfänglich vermutet.

Vermischtes.

400 000 Franks für ein Wein. Man erinnert sich noch an die jährliche Gienbauausstellung bei Galle (Stübchen in Berlin), die einen Tag nach der Tag nach der Tag nach dem Tag stattfand, und bei welcher zahlreiche Belgische ihr Leben einbühten. Unter den schwerverwundeten Personen befand sich auch ein General Wuffin, Chef der belgischen Abordnung, die König Leopold zur Beerdigung des ermordeten Königs von Spanien nach Rom entsandt hatte. Der General ist bei dem Gienbauausstellungsfest schwer verletzt worden, doch ihm das Bein amputiert werden mußte. Für die Verstümmelung soll er jetzt von der italienischen Gienbauausstellung eine Entschädigung von 400 000 Franks erhalten haben.

Infolge von Pest sind nach einer amtlichen Depeche aus Kapstadt dort in der Woche vom 3. bis 9. d. M. 50 Neue verstorben. Die Zahl der Pestfälle betrug 18 Todesfälle.

Jun Bremer Vorkall verzeichnet die Weisheit, eine Mitteilung, nach welcher ein Schloffergeisse vor dem Untersuchungsrichter ausgesetzt haben soll, daß er die von Beland bei dem Wirt nach dem Kaiser benutzte Kasse am Abend des Kaiserfestes auf dem Domshofe verloren habe. Damit befreit sich, hat das Wirt hiesig. Beland's Behauptung, daß er die Kasse auf dem Domshofe gefunden habe, was auch eine Zeugn ist vorher hat liegen sehen.

Der Knabe und das Mädchen. Bei einer Schulprüfung, die vor kurzem in einem Orte der Vereinigten Staaten abgehalten wurde, gab ein zwölfjähriges Mädchen folgenden Aufgab ab: Der Knabe ist kein Tier, aber sie fürmt auf eine beträchtliche Entfernung hin gehört werden. Wenn ein Knabe stirbt, öffnet er seinen großen Mund wie ein Fische, aber Mädchen halten ihren Mund, bis sie angebetet werden und dann antworten sie anständig und legen es gerade so wie es war. Ein Knabe hält sich für ein Tier, weil er dort waten kann, wo das Wasser tief ist. Wenn ein Knabe erkrankt, erkrankt er, erkrankt er, erkrankt er mit dem Waten auf und bleibt die Wäde aus, aber das erwachene Mädchen ist eine Witwe und führt den Saushalt.

Letzte Nachrichten.

Braunschweig, 15. März. Die Stadtverordneten leschten die sozialdemokratischen Antrag auf Beteiligung der Stadtverordneten an der Protestation deutscher Städte gegen die Erhöhung der Getreidezölle ab.

London, 15. März. Ein Telegramm aus Kapstadt meldet, etwa 600 Kapstädter hätten gestern eine Verammlung ab, um gegen die Isolierungsmaßregeln zu protestieren, die gegen die Betroffenen getroffen werden. Die Polizei löste ohne besondere Schwierigkeiten die Verammlung auf. — 12 neue Pestfälle, darunter 4 bei Europäern und 2 Todesfälle wurden gestern festgestellt. Die Zahl der an der Pest erkrankten Weisen nimmt immer mehr zu, was unter der Bevölkerung große Unruhe hervorruft. 2000 Eingeborene sind gestern gegen die Pest immunisiert worden.

— Aus Bern in Australien wird berichtet, daß zwei neue Pestfälle dort festgestellt sind.

— Offiziell wird bestätigt, daß der Friedensschluß in Sidarila unmittelbar bevorsteht, und zwar auf Grundlage eines General-Amnestie, Gewährung innerer Autonomie und des Wiederaufbaues der zerstörten Vorenselungen.

Zeigensles.

Parteiengenossen! Auf zur Bundsgantion! Nächsten Sonntag findet die Flugblätterverteilung auf dem Lande statt. Genoffen, welche sich daran beteiligen wollen, ersuche ich, sich Sonnabend, den 16. d., abends 8 Uhr in der Zentrallhalle zu meiden. Der Vertrauensmann.

Briefkasten der Redaktion.

F. S. Merzbach. Ein Feiler teilt uns mit, daß Platen eine Naturgeschichte überhaupt nicht beifertig war früher allerdings in der Hilschen Naturhistorischen hängig.

Ständesammlige Nachrichten.

Halle (Nord), 12. März. **Ausgesprochen:** Der Arbeiter-Rat und Marie Baule (Saalberg 11 und Zanderstraße 40). Der Schmelz-Jobohm und Anna Schwab (Wanderstraße 88 und Beilingsstraße 16). Der Arbeiter-Rat und Maria Reuter (Zanderstraße 7 und Zanderstraße 11). Der Maler Reuter und Emma Reuter (Säckerstraße 82 und 29). **Schlesinger:** Der Rechtsanwalt und Privatbankier Reuter und Charlotte Reuter (Wendig und Blumenstraße 16). Der Druggist Reuter und Hans Druggist (Wendig und Blumenstraße 16). Der Gehilf Reuter und Hans Druggist (Wendig und Blumenstraße 16). **Schöner:** Dem Zimmermann Schönermann ein G. (Säckerstraße 6). Dem Schönermann ein G. (Säckerstraße 6). Dem Schönermann ein G. (Säckerstraße 6).

Halle (Süd), 13. März. **Ausgesprochen:** Der Arbeiter-Rat und Marie Baule (Zanderstraße 40). Der Arbeiter-Rat und Marie Baule (Zanderstraße 40). Der Arbeiter-Rat und Marie Baule (Zanderstraße 40). **Schöner:** Dem Zimmermann Schönermann ein G. (Säckerstraße 6). Dem Schönermann ein G. (Säckerstraße 6). Dem Schönermann ein G. (Säckerstraße 6). **Schöner:** Dem Zimmermann Schönermann ein G. (Säckerstraße 6). Dem Schönermann ein G. (Säckerstraße 6). Dem Schönermann ein G. (Säckerstraße 6).

Halle (Nord), 13. März. **Ausgesprochen:** Dem Zimmermann Schönermann ein G. (Säckerstraße 6). Dem Schönermann ein G. (Säckerstraße 6). Dem Schönermann ein G. (Säckerstraße 6). **Schöner:** Dem Zimmermann Schönermann ein G. (Säckerstraße 6). Dem Schönermann ein G. (Säckerstraße 6). Dem Schönermann ein G. (Säckerstraße 6).

Verantwortlicher Redakteur: H. Weidmann in Halle.

Stadt-Theater in Halle a. S.
 Direction: H. Richards.
 Sonnabend den 16. März 1901
 abends 7 1/2 Uhr
 181. Vorst. im B. u. M. 60. Vorst. auß. Abonn.
 1. Viertel.
 Zum Benefiz für den Oberregisseur
 Herrn Karl Schölling.
Das Mädchen von Frilbronn.
 Historisches Schauspiel in 5 Akten von
 G. v. Kleist.
 Sonntag den 17. März 1901
 nachmittags 3 1/2 Uhr
 98. Fremden-Vorst. bei keinem Preisen:
Robert und Vertram.
 Poëse mit Gesang in 4 Akten von
 G. Hebel.
 Abends 7 1/2 Uhr.
 162. Vorst. im B. u. M. 122. Abonn.-Vorst.
 2. Viertel. Farbe: rot.
Die verfunfene Glode.
 Musikdrama in 5 Aufzügen von
 G. Hillner.

Thalia-Theater.
 Sandrod-Gast verlängert.
 Sonnabend zum letzten Male:
Die Camellendame.
 Pariser Sittenbild von Dumas.
 Sonntag: Seimat.

Walhalla-Theater.
 Direction: Richard Subert.
 Freitag den 15. März
Legtes Auftreten!
 Das John Paxton-Trio, Bravour-
 Band- und Kopf-Kraft-Quintetten.
 (Sensationell) Die beiden Re-
 nolda's, Gymnastiker an hängenden
 Säulen. - Des Milano's, acrobatische
 Jongleure. (Im Café von Monte
 Carlo.) - Die Geschwister Paul und
 Virginia mit ihren Matrosenspielen
 am schwebenden Trapez. - Brothers
 Stepp und Trepp, acrobatische Bur-
 lest-Komödianten. - Des Donnell's,
 Instrumental-Virtuosen. - Herr Franz
 Man de Wirth, Contretrenn-Imitator.
 - Fräulein Anna Halasz, ungarische
 deutsche Gesangs-Soubrette. - Herr
 Gustav Komar, Original-Gesangs-
 und Charakter-Summersch.
 Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.
 Direction: Fr. Wiehle.
Shadow-Boos.
 Moderne Sand- u. Gladiatoren und
 7 weitere Spezialitäten.
 Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.
 Sonnabend den 16. März
 1. Gastspiel der
Togo-Truppe,
 17 Eingeborene Deutsch-West-
 Afrikas.

Weit-Panorama
 Gr. Ulrichstr. 6, 1. nur 5. Int. Sonntag
 Unser schöner Rhein II.
 18. - 24. Neapel, Pompeji.

Apollo-Theater
Weissenfels.
 Täglich abends 8 Uhr
 große
Spezialitäten-Vorstellung.
 Auftreten von nur Kunstkräften
 1. Rang.
 Die Direction.

Reichskrone Weissenfels.
 Jeden Sonnabend
Caliskanen.

Restaurant Rosenstr. 8.
 Sonntag
Familien-Abend,
 wozu einladet
 Otto Kosch.
Restaurant „Zur Weltkugel“
 Wertheburgerstr. 23.
 Sonnabend den 16. März 1901
Familien-Abend.
 Kappe gratis. - ff. Bier.
 Freundl. ladet ein
 Ullmann.

Sonnabend
Schlachte-Fest.
 Siegel, Veoftr. 1.
 Gde. Hölbergweg.

Sonnabend
Schlachte-Fest.
 Grätz,
 Weingärten 36.

Sonnabend
Schlachte-Fest.
 Fr. Peters,
 Blumenthalstraße 27.

Zeuchern.
 Das neueste in Hüten und Mützen
 empfiehlt
 Gottlob Senne.

Kaufen Sie
 ihre
Schmied-Artikel
 bet
J. Essig Nachf.,
 Gr. Ulrichstr. 41.
 Sie finden daselbst eine wirk-
 lich große, gediegene Auswahl
 vieler Neuheiten. Es werden
 nur zuverlässige, bewährte
 Fabrikate geführt.
Billigste, feste Preise.
 Um auch gern gestattet.
 Eigene Werkstatt für
 Kranfertigung u. Reparatur.

Zum Schulanfang:
Schul-
tornister
 in Leder, Wachs-
 tuch, Sechund,
 Wusch etc.
Schultaschen!
Hüchertäger!
Federkasten!
Fibeln,
 sowie sämtliche
Schulartikel
 empfiehlt
 zu billigsten Preisen
Albin Hentze,
 24 Schmeerstraße 24.

Für
Lehrlinge
 empfiehlt in vorzüglichen
 Zwirn- und Manchesterhosen,
 Lederhosen glatt u. gestreift,
 Normal-Anzüge in Pilot und
 Leinen, Schriftsetzerblusen,
 blaue Blusen und Schürzen,
 grüne Drehschürzen.
W. A. Kyritz,
 Grödel 2 am Markt.

Rohfleisch
 Diese Woche unübertrefflich.
 Gleichzeitig bringe ich mein Restaurant
 u. Speisekammer in empfehl. Erinnerung.
L. Kyritz, Herrenstr. 25.
 Empfiehlt täglich frisch reiche
 Auswahl der geschmackvollsten
Auflagenarten u. Torten-
 Auschnitte.
 Feinste geriebene
 Napfuchen mit Vanillequh.
 Feinste Berliner Napfuchen
 von feinsten Schmeibutter.
 Echt Koch'schen Napfuchen,
 panifkirt.
 Eine überraschende Auswahl
 Desserts, Thee-, Butter-, Ge-
 bäck-, Märrchen-, Saft-,
 Eschokolade-, Vanillegebäck.
 Täglich frische
 Pfannkuchen u. Kartoffelkringel
 mit Vanillequh.
 Jeden Sonntag von früh an:
 frischen Speckkuchen.
Karl Koch
 Herrenstr. 1. Fernspr. 531.

Werkzeuge und Eisenwaren
 nur beste Sorten empfiehlt
Paul Schneider,
 Gr. Partie Waschküche u. Blumenstraße
 verkauft D. Saisig, Albrechtstr. 23.

Billigste Bezugsquelle!
 Kleiderkränze 20, 25, 28,
 30, 30 M. 1c.
 Verilons 34, 36, 40 M. 61/2.
 Tische 9 M., Korbtritt 3, 4 M.,
 Spiegel 2 M., m. Korb, 40 M.
 Sofa's von 28 M. an,
 gr. Auswähl, nur neue Möbel!
 Büchertafel, Garnit., Kaffee-
 tisch, Kamin, billig!
Julius Rosenberg
 nur
 Gr. Ulrichstr. 54.

Dur Konfirmation empfehle
blühende Topfpflanzen
 zu Marktpreisen.
 Gärtnerei Oskar Richter,
 Zriiftr. 23/24.

H. Elkan
 Leipzigerstr. 87.
 Billigstes u. größtes
Kaufhaus
 der Stadt Halle,
 empfiehlt


Konfirmanden-
Anzüge
 in größter Auswahl,
 guten Stoffen, garanti-
 niert schöner Passform
 in 10 Qualitäten v. 9.50 M.
 an, 12.- M., 13.25 M.,
 15.- M., 17.- M. bis
 zu den feinsten 20.- M.

Stofflager
 zu Bestellungen
 nach Maß
 unter Garantie guten Sitzes
 mit billiger Preisstellung.
 Ferner großes Lager in
 Konfirmanden - Hüten,
 Wäsche, Chemisets,
 Stiefeletten u. Stiefeln.
Jeder Konfirmand erhält
ein Extrageschenk.

Kaufhaus
 I. Ranges
H. Elkan
 Leipzigerstr. 87.

Getragenes Schuhwerk
 Otto Töpfer,
 Markt, im Roten Turm.
 Selbstgeköhtes Pflanzenmoss, a Vfd. 20 Pf.
 Eingemachte Schnittbuden, a Vfd. 10 Pf.
 empfiehlt A. Reinhardt, Schillerstr. 14.

H.C. Weddy-Pönicke
 Halle a. S.,
 Leipzigerstrasse 6.
Bettfedern, fertige Betten
Eiserne Bettstellen.
 Grosse Auswahl
 in allen Preislagen.
 Allein-Vertretung
 der
Steiner'schen
Reform-Betten und
Bettstellen.

 Die Beschäftigung meiner Betten-Ausstellung
 ist auch Nichtkäufern gern gestattet.

M. Nebershausen Nachf., 1 Moritzwinger 1
 empfiehlt Wäsche für Herren, Damen und Kinder, Chemisets,
 Kragen, Stützen, Schürze, Tischentwürfe, Normalbuden,
 Normalstrümpfe, Socken, Wirtschäftschürzen, Kinder-
 schürzen u. 30 Pf. an, Korsetts, Beinkleider, Garnet, Flanel.
Strickwaren.
 Spezialität: Schafwolle für Schweifzfäße.

RICH PFEIFFER
 Ca. 4 Vfd. Riste
Sprotten Nr. 1.25
Sprottbüchlinge Nr. 0.75
Bratheringe Dose ca. 50 Stk. Nr. 1.35
Rich. Pfeiffer,
 Nikolaistr. 6.

Möbel-, Spiegel- und
Folsterwaren-Magazin
 der
Ber. Tischlermstr.
 Kleine Steinstraße 6
 empfehlen ihre Fabrikate zu festen
 und soliden Preisen.

Professore gutkochende
Speise- und Samentaroffeln,
 als Neust., Mag. bonum, Dabersche
 Diastrote u. Feinbrot im ganzen u.
 einzeln. Gehen besten gutkochender
 runde weisse habe ich zu billigeren
 Preisen abzugeben.
Oskar Heller, Steinweg 32.

Fleisch-Offerte.
 Prima Schenfleisch a Vfd. 50
 und 55 Pf. Schweinefleisch und
 Kalbfleisch a Vfd. 65 Pf. verkauft
 im Geschäft zur „Goldenen Krone“,
 verlängerte Königstraße 45.
 Zimmer.

Schul-Tornister
 empfiehlt in großer Auswahl die
Volksbuchhandlung,
 Rammischstraße 3.

18 Geißstraße 18.
 Thüringer
Fülle
 Pfund 40 Pf.
H. Dobberstein,
 1 Alter Markt 1.

Sämtliche
Moden-Zeitungen
 liefert die
Volksbuchhandlung,
 Rammischstr. 3.

Zogenannte Behauer
Schaft-Lichter
 das Stück 50 Pf., bei mehr billiger,
 empfiehlt
 Oskar Lehmann, Bischofstr.

Billig! Billig!
 Zu verkaufen: 1 großer Posten
 Konfirmanden-Anzüge, Herren-
 Anzüge, Kinder-Anzüge, Krage,
 Bekleidungs-, Wäsche-Anzüge,
 Fracks, Langhiesel, Arbeits-
 u. Sonntagstiefel, Stiefeletten
 u. Schuhe für Herren, Damen
 und Kinder, Reifeförbe, Gold-
 fasser, Kellner-Koffer, große
 Mädchenkoffer u. Handkoffer,
 Uhren, Taschengeld, Revolver,
 Spielbuden u. dergl. u. v. a. m.
Roter Turm,
 Eingang neben d. Volkshochschule
 eine Treppe.

Olaviere u. gut rep. u. rein gestimmt
 v. Lano, Aufgasse 3, Hof.
 Kleine Möbelwaren nimmt an
 Gormer,
 Biethestr. 82, Giebichenstein.
 Räumfuhren werden angenommen
 Ludwigstr. 22, Hof r. v.
 Räumfuhren werden angenommen
 Thorstr. 50 (Weitzer).

Gute Maschinisten
 sucht Max Teuchter, Schmeerstr. 20
 (in etw. fleiß. i. Durche u. Bande,
 welcher in Wied. umzugehen be-
 reit, wird der 1. April gelucht.
 H. C. Werner, Bernburgerstraße 22.

1 Lehrling
 sucht an Dieren
 E. Otto, Mühle Döskau.
Mädchen für leichte
 Arbeit
 Heilbrun & Planer,
 Königstr. 70.
 Ant. Schlaftelle, Reifstr. 10, l. r.
 Unfern Kollegen, den Glaser August
 Wirth zu seinem 40. Geburtstag die
 besten Glückwünsche.
 August nimt es wahr!
 Die anderen Sollden.

Gestern morgen 1 1/2 Uhr entfiel
 nach langer, schwerer Leiden mein
 lieber Mann, unter herzenguter Vater,
 Bruder, Onkel, Schwager, Schwieger-
 und Großvater
Geurich Georgi
 im Alter von 65 Jahren.
 Um frisches Beerdigen bitten
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Sonntag den
 17. März nachmittags 3 Uhr von der
 Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt

Herzlichen Dank
 allen denen, welche den Sarg unseres
 verehrten Gesehens so reich mit
 Blumen und Kränzen schmückten, sowie
 auch ihren Mitgefühl und ihrem
 Lehrer unsern herzlichsten Dank.
 Franz Jopel u. Frau.

Bitterfeld.

Sonnabend den 16. März abends 8 1/2 Uhr im Delauerischen Lokale
gr. Protestversammlung für Männer u. Frauen.

Tagesordnung: 1. Die Brotmangelpolitik. Referent: Reichstagsabgeordneter **Ad. Thiele**, Halle.
 2. Freie Distillation. — Alle Bewohner von Bitterfeld und Umgegend sind freundlichst eingeladen.
 Eintritt 10 Pf. Der Einberufer.

Achtung! Lettin!

Sonntag den 17. März nachmittags 3 1/2 Uhr im Gasthaus zur Erholung (Wine Jahäus)

öffentliche Volks-Versammlung.

Tagesordnung: Die Bedeutung des 18. März für die werthtätige Bevölkerung. Referent: Genosse **Ebeling**, Halle.
 Es wird erwidert, für recht zahlreichen Besuch zu agitieren.
 Der Vertrauensmann.

Merseburg.

Montag abends 8 1/2 Uhr in der Finkenburg:

Grosse öffentliche Volksversammlung.

Thema: 1. Die Bedeutung der Märztag. Referent: Genosse **Bernh Müller-Weisig**. 2. Verchiedenes. Der Einberufer.

Achtung! Kohlenhändler!

Die Gründung unseres Vereins findet Sonntag den 17. März nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum Bar, Bärgeasse, statt.
 Nur Interessenten haben Zutritt.
 Um zahlreiches Erscheinen bitten
 Der prov. Vorstand.

Metallarbeiter-Verband.

Allgemeine Sektion.

Sonnabend den 16. März abends 8 1/2 Uhr im Konzerthaus, Karstr. 14

Versammlung

Tagesordnung: 1. Tarifvereinbarungen und unsere Stellung hierzu auf der Generalversammlung. 2. Beipredung des neuen Kartell-Regulativs. 3. Verbandsangelegenheiten.

Sektion der Hefelschmiede.

Sonnabend den 16. März in der Wörzburg, Garz.
 Tagesordnung: 1. Beipredung des neuen Kartell-Regulativs. 2. Antrag auf Unterstützung eines Kollegen. 3. Verchiedenes.

Sektion der Kleinver- und Infallateure.

Sonnabend den 16. März in den Drei Königen.
 Tagesordnung: 1. Beitrittsfrage. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Vorstandsergänzung. 4. Verchiedenes.

Die Verbandsmitglieder werden erwidert, die Versammlungen ihrer Sektionen, zahlreich und pünktlich zu besuchen.

Formen, Kernmacher u. Sieberei-Hilfsarb.

Sonnabend, den 16. März abends punkt 8 1/2 Uhr im letzten Dreier, Merseburgerstraße:

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Spere bei Wolf u. Meinel. 2. Der Streit bei Werneburg u. Co. 3. Verchiedenes.
 Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber, ist es notwendig, daß jeder erscheint.

Chaisen.

Sonntag nachmittags 3 Uhr findet im Gasthof „Zum blauen Stern“ die Gründung der Weisser Kranken-Zufuchtskaffe statt.
 Das Material dazu ist zugegen.
 Auf Grund dessen werden alle diejenigen, welche gekonnt sind, derselben beizutreten, eingeladen, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
 Der Beauftragte.

1. Meitzenhauer'scher Gitarre-Zither-Verein.

Sonntag den 17. März im „Burgtheater“ zu Giebichenstein
Kränzchen verbunden mit Konzert.

Programme hierzu sind bei allen Mitgliedern sowie im Zithergeschäft Mannichstraße 18 und im „Burgtheater“ zu haben.
 Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

Holzarbeiterverband,

Halle a. S.

Sektion der Modellistischer und der in Fabriken beschäftigten Holzarbeiter.

Versammlung

im „Weißen Hof“.
 Tages-Ordnung: 1. Vortrag über Kulturfortschritte des 10. Jahrhunderts. Referent: Redakteur **Gen. H. Westmann**. 2. Beipredung über die am 3. März erlassene geplante Beschäftigung des Schlachtviehhofes. 3. Verchiedenes.
 Der Vorstand.

Von vereidigten Chemikern unterzucht. Unter ärztlicher Kontrolle angefertigt.
 Der feine Körper sich hat, giebt ihnen Rachs langjährig bewährten
Nährzwieback.
Karl Kochs Nährzwieback bildet den Kindern gesundes Nahrungsmittel den Erwachsenen und bietet den besten Ersatz für die oft man gelinde Muttermilch. Zu haben in den Apotheken, Droguerien, besseren Kolonialwarenläden, Lungen- und Bädereien sowie in **Karl Kochs Nährzwiebackfabrik**, Halle a. S.

Gumpen, Knochen, Metalle karnt **Rich. Holland**, Zapfenstr. 18.

21 Geiststrasse 21.
Möbelhaus
Siegm. Rosenberg
 Neue
 Wohnungs-Einrichtungen
 Wohn-, Schlafstube u. Küche
von 145 Mk. an.
 Sofas v. 25 Mk. an
 Kleiderschränke v. 20 Mk. a.
 Vertikows „30 „ „
 Tische „8 „ „
 Stühle „2 1/2 „ „
 Spiegel „3 „ „
 Küchenschränke „15 „ „
 Aufpolstern von alten Sofas, Plüschgarnituren, sowie Anfertigung von Matratzen nach Maß in eigener Werkstatt
 billig und reell.
10jährige Garantie!
 nur bei
Siegm. Rosenberg,
 Geiſtſtraße 21, 1 Tr.

Fachverein der Zimmerer von Halle und Umgegend.

Dienstag den 19. März abends punkt 8 Uhr
 in Schiemann's Lokal

außerordentliche Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag: „Ueber den Kampf ums Dasein.“ Referent: Kamerad **Janus Hirt** in a. Berlin. 2. Berichterstattung von der Konferenz. 3. Generalfestliches.
 Kameraden! Agitiert für einen starken Besuch der Versammlung; denn jedes Zimmerers Blick ist es, zu erscheinen.
 NB. Die Sonnabendversammlung fällt zu gunsten abiger aus.
 Der Vorstand.

Radfahrerverein Stern.

Mitglied des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“.
 Sonntag den 17. März im Saale des „Letzten Dreier“
Kränzchen.
 Freunde und Gönner des Sports sind willkommen.
 Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.
 Die umliegenden Bruder-Vereine sind hierdurch eingeladen.

Bringe Parteigenossen, Gewerkschaften und Vereinen meine Lokalitäten zu Versammlungen und Festlichkeiten in empfehlende Erinnerung.
 Achtungsvoll

Alwin May, Wilhelmshöhe.

Breitestr. 16. **Möbelmagazin** Breitestr. 16.
A. Brauer, Tischlermeister,
 empfiehlt sein großes Lager in Wohnungs-Einrichtungen.
 Für gute, solide Arbeit wird garantiert.
 Bei Barzahlung trotz billiger Preise 8 Prozent Rabatt.

P. P.
 Einem verehrl. Publikum die ergebene Mitteilung daß mit dem heutigen Tage in meinem Hause **W. Feuererstraße 8** ein **Kolonialwaren-, Zigarren- und Wein-Geschäft** eröffnet habe.
 Mein Unternehmen bitte durch freundl. Zuspruch unterstützen zu wollen.
Carl Lange jun.
 Hochachtung!

Prompter Versand nach auswärts.



Sprigige Moselweine
 per Fl. 50, 55, 60, 70.
 80 Pf. bis 3 M. Rhein- u. Pfalzweine p. Fl. 60, 65, 70, 80, 90. Pf. bis 3 M. Rot- u. Bordeauxweine per Fl. 50, 60, 75, 85 Pf. 1 M. bis 3 M. Schaumweine p. Fl. 1.10, 1.25, 1.30, 1.40, 2.00, 2.50 bis 4.50 M. Portwein, Rheinwein, Torino u. Spanos per Fl. 85, 90, 1.00-2.50. Feinster Weiberg-Simberstein p. 1/2 Fl. 1. inf. Glas 65 Pf. Feinsten Rißig- u. Erbbeerflast 1/2 Fl. inf. Gl. 65 u. 70 Pf. Süß-Johannisbeer- u. Heidelbeerwein p. Fl. 75 Pf. Apfelwein p. Fl. 50 Pf. 10 Fl. 2.50 M. Feinste Tafelliqueure, wie Rosen-, Vanille-, Angur-, Pfeffer-, Pfefferminz-, Fenchel-, Kummel-, Stoussdorfer p. 1/4 Fl. 1.25 M. Marsalwein p. Fl. 1.75 M. Gartäuser, Ersatz für echten Chartreuse, per Flasche 2 M. — Bei Abnahme von 10 M. entsprechenden Rabatt.

Elsner & Co.
 Halle, Gr. Ulrichstr. 44
 Wein-Großhandlung.

Bei der Parade
 sehen weisse Soldatenhosen wundervoll aus, wenn sie mit **Dr. Thompson's Seifenpulver** gewaschen sind. Das sollten sich alle Hausfrauen merken, die sich mit Schmierseife quälen und die Wäsche niemals so schneeweiss erhalten wie mit
Dr. Thompson's Seifenpulver
 mit dem **SCHWAN**.
 Man verlange es überall!

Edle Nikolaitr. Weissenfels. Gr. Burgstraße

Konfirmanden-Anzüge

in größter Auswahl.
Elegante Frühjahrsmoden
 in fertigen
 Herren-Anzügen, Sommer-Valetots, Weinleidern, Gehrock-Anzügen, Knaben-Anzügen
 sind in großen Mengen eingetroffen und empfehle diese
zu ganz hervorragend billigen Preisen.
Max Friedländer.
 Gr. Burgstraße Weissenfels. Edle Nikolaitr.

Ueberzeugung macht wahr!

Konfirmanden-Anzüge in dunklen Stoffen von 9.-Mk. an
 Konfirmanden-Anzüge in Grey - Cheviot „ 11.- „ „
 Konfirmanden-Anzüge in feinem Kammergarn „ 15.- „ „
 Herren-Anzüge in den neuesten Stoffen u. Mustern „ 10.- „ „
 Herren-Hos-Anzüge in Kammergarn - Diagonal „ 16.- „ „
 Elegante Hosen in guten Stoffen und Mustern „ 3.- „ „
 Elegante Knaben- und Burschen-Anzüge „ 2.50 „ „

Arbeits-Garderoben
 in enormer Auswahl zu enorm billigen Preisen.
 Marktplatz, **Gustav Reinsch** Marktplatz, gegenüber
 im Noten Turm. der Kirch-Äpothete.

Soben eingetroffen:
Kommune - Erinnerungs - Nummer.
 Preis 10 Pf.
 Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung

Berlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.